Die Ziegelei

Handwerkliches Leben in Wiesenbach nach einem Auszug aus dem aktuellen Heimatbuch der Gemeinde Wiesenbach „Beiträge zur Ortsgeschichte“ von Dr. Günter Wüst:

Die Steuerunterlagen aus der Mitte des 18. Jahrhunderts zeigen uns, dass viele Landwirte ohne Taglohnarbeiten nicht in der Lage waren, ihre Familien zu ernähren. Die Anzahl der Handwerker ist dabei erstaunlich gering. Es gab sie nur im Oberdorf und sie betrieben alle ein wenig Landwirtschaft. Das Handwerk spielte als Wirtschaftsfaktor eine untergeordnete Rolle und war in seiner schmalen Bandbreite ganz auf die Bedürfnisse der Bauerngemeinde eingestellt.

Im Jahr 1855 finden sich in den Steuerunterlagen der Gemeinde zwei Ziegler vermerkt, bis 1904 werden dann drei Ziegeleien aufgeführt. Aus den Wählerlisten konnte Dr. Wüst entnehmen, dass viele Erwerbstätige mehr als nur eine Erwerbsquelle hatten. Das plutokratische Wahlrecht teilte die Bevölkerung in drei Steuerklassen, nach denen auch die Gewichtung der Stimmen festgelegt wurde.
So gab es im Jahr 1882 insgesamt 104 Wahlberechtigte, davon in der Klasse 1 (höchstbesteuert) 17, in der 2. Steuerklasse 33, und bei den Niedrigbesteuerten finden sich 54 Erwerbstätige.
In diesen Unterlagen sind auch drei Ziegler aufgeführt, zwei in der mittleren Steuerklasse, ein Ziegler in der niedrigsten Steuerklasse. Die Landwirtschaft im Nebenerwerb trug zur Existenzsicherung wesentlich bei. Gemessen an ihrem Steuerkapital lebten die Schneider am Existenzminimum, ebenso ein Teil der Leinenweber und der Taglöhner.

Die Ziegelei Historische Ansicht

Bild: Heinz Glaunsinger

Besichtigen Sie die Kunstwerke auch in Ruhe, die Bürgergalerie “Alte Ziegelei” ist für Sie auch an den darauf folgenden 4 Sonntagen nach der Vernissage von 11.00 - 12.30 Uhr geöffnet. Ausstellungsende ist der 13. Juli 2014

Therese Hoffmann, Tel. (0 62 23) 39 00

Ansprechpartner für weitere Ausstellungen:

Freundeskreis Heimatmuseum
Jürgen Kahlefeld, Tel. (0 62 23) 97 06 40
E-Mail: jkahlefeld@t-online.de

Jürgen Berger, Tel. (0 62 23) 4 60 60
E-Mail: jberger@spd-wiesenbach.de

Der Freundeskreis Heimatmuseum bietet mit der Räumlichkeit der "Alten Ziegelei" (Poststraße 8) ein Forum für Künstler aus der Region.
www.heimatmuseum-wiesenbach.de

Unterstützt durch:

Wiesenbach · Volksbank Neckartal · Sparkasse Heidelberg

25. Ausstellung

AUSSTELLUNG

15. Juni bis 13. Juli 2014

SCHÖNE WELT

Therese Hoffmann

Museum/Galerie “Alte Ziegelei”
Poststraße 8 - 69257 Wiesenbach

Künstlerinterview + + + + + + Therese Hoffmann + + + + + Vita

Jürgen Berger hatte vor der Ausstellung die Gelegenheit, in einem persönlichen Gespräch mehr über die Künstlerin und ihre Arbeit zu erfahren.

Azi: Wie bist Du zur Kunst gekommen?
Bereits als „Junglehrerin“ musste ich alle Pflanzen unseres großen Schulgartens katalogisieren und zeichnerisch erfassen.

Azi: Therese, erzähle uns ein wenig über Deinen Werdegang?
Meine ersten Versuche mit der Seidenmalerei würde ich heute als „Schnell-Hobby“ bezeichnen.

Azi: Wann hast du der Malerei mehr Raum in Deinem Leben gegeben?
Mit meiner Pensionierung aus dem aktiven Berufsleben konnte ich mich im Jahr 2003 immer weiter der Malerei zuwenden.

Azi: Was inspiriert Dich? Wie findest Du Deine Motive?
Egal ob ich in die Ferne reise oder rund um den schönen Dilsberg wandere, ich finde überall schöne Motive, die mich weiter anregen und inspirieren.

Azi: Warum malst Du, warum machst Du Kunst?
Ich bin der Meinung, dass man sich selbst beim Malen viel leichter öffnen kann. So zeige ich in den Bildern Züge meiner Person, die ich sonst nicht zeigen würde. Dabei finde ich in der Malerei eine tiefe Entspannung und große Freude.

Azi: Wo entstehen Deine Kunstwerke?
Ich arbeite sehr gerne in meinem Arbeitszimmer, aber auch draußen in der Natur vor Ort kann ich sehr gut arbeiten.

Azi: Welche Techniken bevorzugst Du und warum?
Ich male meist spontan und schnell. Dies ist bei Kohle und Rötelzeichnungen bei den Entwürfen und Vorzeichnungen sehr gut möglich. Viele Bilder führe ich als Aquarelle aus. Dazu verwende ich auch gerne Tusche und Kreide für meine Arbeiten.

Azi: Hast Du einen Lieblingskünstler und wer oder was inspiriert Dich bei der Arbeit?
Der 1980 gestorbene Maler Oskar Kokoschka hat mich mit seinen Blumenbilder schon früh inspiriert. Seine expressionistische Betrachtungsweise gefällt mir sehr. Bei den Aquarellen werde ich noch immer durch Bernhard Vogel angeregt.

Azi: Woher bekommst du die Ideen für Deine Motive?
Für mich ist es in der Natur am schönsten. Egal ob ich rund um den Dilsberg wandere oder in die Ferne reise, ich entdecke überall Motive, die ich gerne malerisch wiedergebe.

Azi: Wie hast Du Dir Dein künstlerisches Handwerk beigebracht? Wo hast Du es erlernt?
Wie viele andere auch habe ich einmal mit Malkursen in der Volkshochschule begonnen. Meine Fertigkeiten habe ich bei Lilo Brockmann in Heidelberg und Frau Heinke-Kranz vertieft. Bei Ingrid Müller-Marx konnte ich die Sommerakademie in Hilden für Rötel- und Kreidezeichnungen belegen.

Azi: Welche Materialien benutzt Du für Deine Kreationen?
Mit Aquarellpapieren mit verschiedenen Strukturen und Stärken arbeite ich am liebsten. Für Collagen verwende ich zusätzlich gerne Sand und Seidenpapier. Aquarellfarben, Tusche hatte ich schon zuvor genannt, dazu gerne auch Wachsstifte und Kohle. Rötel und Kreide habe ich immer bei mir.

Azi: Womit wecken Deine Werke das Interesse bei den Betrachtern?
Wenn ich die Reaktionen der Betrachter richtig deute, werden diese besonders durch die Farben und die Leuchtkraft meiner Bilder angesprochen.

Azi: Wie würdest Du Deinen Stil beschreiben?
Ich male gerne sehr konkret und objekt- naturnah möglichst realistisch.

Azi: Was war bisher Dein Lieblingsprojekt / Dein Lieblingsbild und warum gerade dieses?
Ich suche mir thematische Schwerpunkte und male davon gerne eine ganze Bilderserie. Zum Beispiel Bäume, Frühlingsblumen, Akte oder Portraits.

Azi: Woran arbeitest Du gerade / womit wirst Du uns in Zukunft mit künstlerischen Projekten erfreuen?
Die Pfingstrosen (Paeonia), auch Päonien genannt, blühen gerade, daraus kann ich wieder eine kleine Serie entstehen lassen. Aber ich male zurzeit auch ein Erinnerungsbild mit Eindrücken zum alten Dortmund für meinen Bruder zu seinem 80. Geburtstag.

Azi: Herzlichen Dank für dieses Kurz-Interview! Für Deine weitere Künstlerkarriere wünschen wir Euch weiterhin viel Erfolg!

Therese Hoffmann

verheiratet, Sohn und Tochter

1941	geboren in Dortmund
1961	Abitur
1961–1964	Studium Lehramt VS, PH Dortmund; Lehramt RS Uni Münster
1964–1977	Realschullehrerin für Biologie, Sprachen, Religion in Dortmund
1972–1973	Lehraufenthalt in Nigeria
1977–2003	Freiherr-vom-Stein-Schule, Neckarsteinach
ab 1990	Seiden- und Aquarellmalerei, autodidaktisch nach Besuchen von Kursen bei Lilo Brockmann; Kurse für Rötel- und Kreidezeichnungen bei Ingrid Müller-Marx, Sommerakademie Hilden